

Wenn dieser Newsletter nicht korrekt oder als unformatierter Text angezeigt wird, können Sie ihn [auch in Ihrem Browser ansehen](#).

Denkzettel



Ausgabe 19

8. November 2013

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Freundinnen und Freunde,

2005 erschien zum ersten Mal das Wohn-, Garten-, Koch- etc. Magazin *Landlust* und wurde gegen alle Erwartungen ein großer Verkaufserfolg. Es erscheint nur alle zwei Monate, ist sorgfältig und liebevoll gearbeitet und bringt Geschichten von Pflanzen und Tieren, Handwerk, Gartenarbeit etc. Ein Magazin "rund um die schönen Seiten des Landlebens". Die verbreitete Auflagenhöhe beträgt mittlerweile über 1 Mio. Exemplare. Es gibt rund 400.000 Abonnements. (1) Der Erfolg zog eine Reihe von Kopien nach sich: *Landleben*, *Liebes Land* oder *LandIdee*, die aber alle nicht an den Erfolg des Originals heranreichen.

Landlust-Leser sind nach den Ergebnissen der Allensbacher Werbeträger-Analyse (AWA 2013) eher gebildet und gut informiert. Sie lesen regelmäßig "Die Zeit" und den "Spiegel", sind überdurchschnittlich häufig Haus- und Gartenbesitzer und leben eher in kleineren und mittleren Städten. Aber immer noch 22% der Leser leben in Großstädten (über 100 Tsd. Einwohner). Drei von vier Personen aus der Leserschaft sind Frauen. (2)

Die Feuilletons stellen Mutmaßungen an, wie es zu diesem Erfolg kommen konnte. Als ein Faktor ist die Ruhe identifiziert worden, eine Ruhe, die sich sowohl in dem, was dargestellt wird, als auch in der Machart und der Erscheinungshäufigkeit des Magazins widerspiegelt. Mag zu hoffen sein, dass es sich nicht um die viel befürchtete Friedhofsruhe handelt. Es ist philosophisch gesehen das epikureische Magazin im Zeitschriftenmarkt. Epikur ist der Philosoph im Garten, der sich mit seiner Philosophie auch ganz bewusst aus der Öffentlichkeit und den öffentlichen Belangen, der Politik, zurückzieht.

Maximal Blumenkübel akzeptierend
grüßt
Ihr
Thomas Ebers



Das Goldene Zeitalter,
Gemälde von Lucas Cranach
dem Älteren, um 1530,
Alte Pinakothek, München

[1\) zum Beleg](#)

[2\) ein weiterer Beleg](#)

Schnupperbücher

Es gibt ein neues Modell, Bücher zu vermarkten: Das Unternehmen "Sobooks" ist im letzten Monat online gegangen. Es bietet die Möglichkeit, Bücher elektronisch im Browser zu lesen, ohne diese herunterladen zu müssen. Kostenlos können die Nutzer derzeit bis zu acht Seiten ansehen. Danach legt sich eine Kaufaufforderung über den Text. Soweit so wenig neu.

Neu ist, dass hier die Seiten direkt verlinkt werden können. Eine soziale Seitenleiste am Rand der gerade vorliegenden Seite zeigt an, wie oft diese Buchseite auf Twitter verlinkt, auf Facebook geliked und auf Google+ geplusst wurde. Mit Buttons lässt sich diese spezielle Seite auch direkt in den sozialen Netzwerken empfehlen. In der Bedienungsanleitung heißt es (3):

Interaktion mit dem Text funktioniert bei sobooks satzweise: mit einem längeren Touch oder einem Klick mit der rechten Maustaste kann man jeden Satz markieren (Mac: Zweifinger-Touch beim Touchpad). Gleichzeitig geht eine kleine Aktionsleiste auf, die folgende Aktionen anbietet:

- zitieren auf Facebook – den Satz samt eigenem Kommentar und Link ins Buch auf Facebook posten
- zitieren auf Twitter – das gleiche mit Twitter
- kommentieren im Buch – den Kommentar im Buch veröffentlichen, mit Bezug auf diese Textstelle
- highlighten – diese Textstelle grau hinterlegen
- Meinung – die Meinung (Auswahl derzeit: lustig, spannend, famos, hä?) in die Kommentarspalte einfügen

Eigentlich eine gute Idee: Man sieht, wer redet über was, kann mitlesen und -reden etc.

Ein Problem könnte aber darin bestehen, dass diese Idee dazu führt, Bücher nicht mehr ganz zu lesen. Häppchen- und Kopienkultur scheint insgesamt auf dem Vormarsch. Es ist eine Art "Readers Digest" - Lesekultur, deren Buchauszüge wohl auch weniger zum Lesen anregen als vielmehr als Ganzleseersatz zu gelten haben. Nun die Online-Variante: Ein paar Seiten lesen und die Diskussion über das Buch zur Kenntnis nehmen, das reicht zumindest, um mitreden zu können. Zum Buchverstehen reicht es jedoch nicht.

Ob diese Gefahr Realität wird, bleibt abzuwarten. Der neue Buchshop arbeitet noch in der Beta-Testphase. Der Untertitel der Seite lässt hoffen: "Aus Liebe zum Lesen".

3) zum Social Book

Ursprung der Musik

Woher kommt unser Vermögen, Musik zu hören und uns dabei wohlzufühlen? Sicher ist Gewöhnung dabei. Musik aus fremden Kulturkreisen wirkt auch zunächst befremdlich. Man muss sich einhören, sich den musikalischen Zusammenhängen und Gesetzmäßigkeiten annähern. Auch neue Entwicklungen im eigenen Kulturkreis benötigen Zeit, um sich nach und nach durchzusetzen und als "richtig" wahrgenommen zu werden. So sieht der Musikphilosoph Theodor W. Adorno in der neuen, atonalen Musik die angemessene Form, um auch die gesellschaftlichen Widersprüche der Moderne widerzuspiegeln: Dass viele diese Musik nicht hören wollten, läge auch an der fehlenden Bereitschaft, sich mit eben diesen gesellschaftlichen Dissonanzen auseinanderzusetzen. Die heutige Konzertpraxis, Klassiker und hochkulturelle Evergreens mit zeitgenössischer Musik zu mischen, ist so gesehen gerade der Versuch, den fehlenden Gewöhnungsprozess allmählich zu unterhöhlen: Um seinen Mozart, Beethoven etc. im Konzert hören zu können, nimmt man auch schon einmal einen Neutöner in Kauf.

Nun haben Forscher vom Max-Planck-Institut für Ornithologie in Seewiesen und des Cornish College of the Arts in den USA vielleicht einen anderen als den genannten Grund für die zögerliche Verbreitung von Zwölftonmusik, serieller Musik & Co gefunden:

Der Flageolettaunkönig aus dem Amazonasregenwald benutzt in seinem Gesang häufiger konsonante als dissonante Intervalle. Dies wirkte auf die Forscher sehr musikalisch. Flageolettaunkönige singen hauptsächlich perfekte Konsonanzen (Oktaven, reine Quinten und Quarten), was zuvor noch nie bei einer Tierart beobachtet wurde. Diese Tiere benutzen in ihrem Gesang die gleichen Intervalle, die in vielen menschlichen Kulturen als wohlklingend empfunden werden. Konsonanzen werden als gut zueinander passend, ruhig und stabil klingend wahrgenommen und sind die Grundlage der Tonarten in der abendländischen Musik. Und weil die Flageolettaunkönige perfekte konsonante Intervalle hervorbringen, zeigt ihr Gesang somit eine sehr erstaunliche formale Ähnlichkeit mit menschlicher Musik. (4)

Allerdings scheint diese Entdeckung nur bedingt geeignet, die Sucht nach akustischer Konsonanz gewissermaßen natural zu erklären: Die überwiegende Zahl der rund 4000 Singvogelarten zeigt in ihrem Gesang keine Vorliebe für konsonanten Wohlklang. Und vielleicht sind diese Vögel ja dem Flageolettaunkönig in ihrem kritischen Bewusstsein deutlich voraus. (5)

Geöffnet

In der November-Ausgabe der Open Access Zeitschrift für



Franz von Stuck (1863-1928):
Dissonanz

4) Der Gesang des Flageolettaunkönigs kann in Youtube angehört werden.

5) Emily Doolittle & Henrik Brumm: O Canto do Uirapuru: Consonant intervals and patterns in the song of the musician wren. *Journal of Interdisciplinary Music Studies*. Online veröffentlicht am 15.10.2013

Hochschulentwicklung (ZFHE 8/4, November 2013) geht es um die Fragestellung "Wie gestalten wir die Zukunft mit Open Access und Open Educational Resources?"

Im Editorial der Zeitschrift wird ein Überblick über aktuelle Open-Access-Fachzeitschriften, Publikationen und Fachartikel gegeben. Darüber hinaus wird diskutiert, welche Veränderungen sich im Rezeptionsverhalten und auch in der Darbietung von Lehrinhalten durch die Open-Access-Initiative ergeben.

Eine empirisch mittlerweile untermauerte Erkenntnis: Open-Access-Beiträge, die frei im Internet zugänglich sind, werden in der Wissenschaft offenbar häufiger zitiert als mühsam zu erwerbende und/oder mit Kosten verbundene Schriftstücke.

Dieses Ergebnis legt nahe, dass nicht allein inhaltliche Aspekte die Suche der Forschenden nach Wahrheit leiten.

Wahrheitssuche wird offenbar auch pragmatisch gesehen: Zu schreiben ist demnach eine neue Art "Aufwandstheorie" der Wahrheit.



6) zur Zeitschrift

Von der Unbedarftheit

ZeitOnline bietet in der Serie Studium Generale u.a. ein kleines, acht Fragen umfassendes Quiz zum Thema "Einführung in die Philosophie". Als vierte Frage ist zu lesen:

Wie lautet die "Goldene Regel", die Immanuel Kant formulierte?

- *Jeder ist sich selbst am nächsten.*
- *Morgenstund hat Gold im Mund.*
- *Was du nicht willst, das man dir tu, das füg' auch keinem anderen zu.*

Hätten Sie es gewusst? Irgendwie ja, aber eigentlich auch nicht? Diese Unsicherheit liegt nicht an Ihrer Unkenntnis, sondern an der Unkenntnis der Fragesteller:

1. Die Fragestellung suggeriert, Kant habe diese Regel formuliert. Dies ist aber nicht so, vielmehr hat er sie vorgefunden und an einer Stelle in seinem Werk kommentiert. Die Regel selbst findet sich beispielsweise bei Matthäus 7,12 im Neuen Testament. Aber auch in Schriften anderer Religionen ist sie belegt. Dies hat das Weltparlament der Religionen dazu geführt, die Goldene Regel gewissermaßen als ethischen Minimalkonsens aller Religionen zu fassen.

2. Es ist üblich geworden (immer wieder übrigens auch unter Philosophen), den kategorischen Imperativ Kants inhaltlich mit der Goldenen Regel als deckungsgleich zu betrachten. Dies ist eindeutig falsch. Hierzu lese man nur in der *Grundlegung zur Metaphysik der Sitten* Kants nach: In einer Anmerkung hat er die Unterschiede beider Moralprinzipien leicht nachvollziehbar auf den Punkt gebracht. Die obige Fragestellung suggeriert aber nicht nur eine inhaltliche



Jusepe de Ribera (1591-1652):
Mose und die Zehn Gebote

7) hier geht es zum Quiz

Deckungsgleichheit, sondern darüber hinaus, dass Kant die Goldene Regel als oberstes Prinzip seiner Ethik formuliert hat.

Als Kantverehrer will ich nun nicht mit Spitzfindigkeiten nerven, aber das ist schon ein Höhepunkt der Unwissenheit und der Ignoranz, und dies in einem Medium, das dem weiteren Umfeld des Bildungsbürgertums zuzurechnen ist. Aber Bildungswissen und Bildung waren immer schon unterschieden. Sollte die obige Frage akzeptabel sein, so könnte man mit Fug und Recht auch beispielsweise folgende Wissensversatzstücke den Wissensbeständen hinzufügen:

1. Leonardo da Vinci ist der Erfinder des Rads. Dies belegt seine Darstellung des Vitruvschen Menschen.
2. Thomas Alva Edison hat zeitgleich mit der Glühbirne auch den Schatten erfunden. Sich dessen bewusst prägte er den Ausspruch: "Wo Licht ist, da ist auch Schatten.
3. Nietzsche hat in einer Nacht und Nebel Aktion Gott hinterrücks gemeuchelt. Wäre er dessen nicht schuldig, hätte er nicht im Nachhinein Gottes Zorn auf sich gezogen.

Jedem Leser ist es unbenommen, einige weitere Bildungswissensfetzen einzureichen. Die schönsten werden in der Weihnachtsausgabe des Denkkzettels abgedruckt (wenn man dies bei einem Online-Erzeugnis so sagen kann).

Anmerkung zum Schluss

Im letzten Newsletter vom Oktober wurde Richard David Prechts Hinweis, zur Wahl gehen habe keinen Einfluss auf politische Entscheidungen, einer Kritik unterzogen. Dabei wurde die Dummheit der Äußerung (nicht die des Äußernden) herausgestellt. Nach Hinweisen, dass die unverblümte, recht harsche Kritik eventuell falsch verstanden werden könnte, etwa als Neid auf den Erfolg Prechts, musste die Redaktion des Denkkzettels Ihre Kritik nochmals überdenken. Nach ausführlicher Prüfung muss nun Abbitte geleistet werden: Wie im letzten Newsletter schon festgestellt, schützt Philosophie zwar weiterhin nicht vor dummen Äußerungen, aber dieser fehlende Schutz erstreckt sich eben nicht nur auf den kritisierten Precht. Es war falsch, so zu tun, als handele es sich hier um eine solitäre dumme Äußerung: Daneben ist etwa auch von dem Philosophen Sloterdijk zu vernehmen gewesen, dass er gar nicht wisse, wann gewählt werde. Er werde dieses Mal nicht wählen, weil er nicht wisse, wo das geringere Übel liege (Spiegel 38/2013). Bleibt zu hoffen, dass solche Äußerungen nicht Schule machen (können).

Philosophische Tourdaten

November/Dezember

Samstag, 9.11.2013, 13:00-15:00

Philosophische Spaziergänge

Museum Insel Hombroich
Wo leben wir wie? Orte über Orte
Gemeinsames Philosophieren über das
Verweilen
Natur, leere Räume, Türme, Labyrinth, Übergänge
und Rückzugsorte.

Pro Person 8,- € zuzüglich Eintritt
Treffpunkt am Kassenhaus des Museums

Neuss



Sonntag, 10.11.2013; 18:00
Kunst & Kulinarik

Melancholie - eine Detektivgeschichte

Kunst & Kulinarik: Kunst und kulinarische Gaumenfreude in
Kooperation mit der Fattoria di Paolo

Eine Karte für die Veranstaltung kostet 28,00 Euro, mit
Bonn-Ausweis 21,00 Euro (inklusive italienischem Buffet der
Fattoria di Paolo). Bitte reservieren Sie bis 3 Tage vor der
Veranstaltung Ihre Plätze. Kartenreservierung kann per Mail
über reservierungen@hardtbergkultur.de oder direkt bei der
Fattoria di Paolo, Witterschlickerstr. 4, Tel. 0228/ 644660
erfolgen.

Bonn



und mehr

Dienstag, 12.11.2013; 19:30-21:00

Warum das "alte" Europa immer noch wichtig ist Zur ungebrochenen Bedeutung der Aufklärung

Politisch wurde das "alte" Europa von der damaligen
Bush-Regierung abgeschrieben. Geschah dies zu Recht? Oder
ist Europa mit seiner geistesgeschichtlichen Entwicklung auch
weltweit noch von Bedeutung? Je stärker die ideologischen
Angriffe auf Europas Grundwerte ausfallen, umso mehr gilt es,
die Aufklärung als europäische Errungenschaft zu verteidigen.
Ein philosophischer Blick auf die Aktualität der Säulen
Europas.

Veranstalter: vhs Rhein-Sieg
Veranstaltungsort: Hennef-Generationenhaus Hennef; Raum
1.25
Abendkasse: 7 Euro

Hennef

Freitag, 15.11.2013, 19:30-21:15

Philosophisches Café Nordhorn

Thema: Vom Anfangen-Können

Jeder Mensch ist sterblich. Alles hat ein Ende. Die Philosophie hat nicht zu Unrecht den Ruf, den Tod ernst zu nehmen.

Menschen werden zum Menschen, weil sie sterblich sind und um ihre Sterblichkeit wissen. Was sie aber hin und wieder zu vergessen scheinen: Sie werden auch geboren. Die Geburt ist ebenso zentral für den Menschen als Menschen wie der Tod. Die Geburt steht für den Anfang und für die Möglichkeit, neu beginnen zu können.

Veranstalter: Stiftung Kloster Frenswegen und vhs Nordhorn

Veranstaltungsort: Kloster Frenswegen, Klosterstr. 9, Nordhorn

Eintritt: 5 Euro

Nordhorn



Freitag, 22.11.2013, 17:00-19:30

Villa Romana 1905–2013.

Das Künstlerhaus in Florenz

Ausstellungsrundgang und Gespräch. Exklusiv für ArtCard- und ELLAH-Inhaber/-innen

Moderation: Susanne Kleine, Ausstellungsleiterin

Angelika Stepken, die Leiterin der Villa Romana in Florenz, gibt in der Ausstellung Einblicke in das Künstlerhaus. Im Anschluss daran spricht der Philosoph Thomas Ebers mit den diesjährigen Preisträger/-innen Shannon Bool, Mariechen Danz, Heide Hinrichs und Daniel Maier-Reimer über ihre Kunst und stellt die Frage „Andere Räume = neue Kunst?“.

Dauer: ca. 90 Minuten, Teilnehmerzahl: maximal 40 Personen
Gesonderte Anmeldung notwendig, kostenfreie Teilnahme nur nach schriftlicher Anmeldung per E-Mail oder per Post bis zum 15. November

Bonn

Dienstag, 26.11.2013; 19:30

Von der Muße zur Muse

Kulturgeschichtliches zum Müßiggang

Vortrag

Bereits im 17. Jahrhundert wusste Blaise Pascal: Alles Unglück rührt daher, dass niemand in der Lage sei, auch nur eine begrenzte Zeitdauer unbeschäftigt in einem Zimmer zu verbringen. Was macht es uns so schwer, untätig zu sein? Gibt es einen Unterschied zwischen Nichtstun, Langeweile und Muße? Freuen Sie sich auf eine kleine haltungsgeschichtliche Rundreise, die zeigt, dass in unserer Gegenwart Ruhe nur noch als Event vorkommt.

Veranstalter: vhs Coesfeld

Coesfeld

Veranstaltungsort
WBK Forum, Raum rechts 1. Etage
Osterwicker Straße 29
48653 Coesfeld
Eintritt: 5 Euro

Donnerstag, 28.11.2013, 19:30-21:30

Hennef

Philosophischer Monatsrückblick

Veranstalter: VHS Rhein-Sieg
Veranstaltungsort: Hennef-Ristorante Salento
Dauer: 5 Termine (2. Termin)
Entgelt: 50 Euro

Samstag, 30.11.2013, 20:00

Nordhorn

**Melancholie - eine Detektivgeschichte
Ein literarisch-musikalischer Abend**

mit
Grün & Huth
und Thomas Ebers
Eine ungewöhnliche Liaison:
Gemeinsam begeben sich Grün & Huth und der
Philosoph Thomas Ebers auf die Spurensuche



Veranstalter: Kunstverein Nordhorn
Veranstaltungsort: Kornmühle in Nordhorn
Eintritt: 13 Euro

Samstag, 14.12.2013, 13:00-15:00

Neuss

Philosophische Spaziergänge

Museum Insel Hombroich
Wo leben wir wie? Orte über Orte
Gemeinsames Philosophieren über das
Verweilen
Natur, leere Räume, Türme, Labyrinth, Übergänge
und Rückzugsorte.

Pro Person 8,- € zuzüglich Eintritt
Treffpunkt am Kassenhaus des Museums

Donnerstag, 19.12.2013, 19:30-21:30

Philosophischer Monatsrückblick

Veranstalter: VHS Rhein-Sieg
Veranstaltungsort: Hennef-Ristorante Salento
Dauer: 5 Termine (3. Termin)
Entgelt: 50 Euro

Auf Wiedersehen

Der Denkkzettel erscheint in regelmäßigen Abständen.
Wenn Sie Freunde, Kollegen und Bekannte haben, die sich für 4 2 3 interessieren könnten, wäre ich über eine Weiterempfehlung dankbar. Am Ende dieses Abschnitts finden Sie einen entsprechenden Link.

Wenn Sie sich aus dem Mailverteiler austragen wollen, weil Sie künftig keinen Denkkzettel von 4 2 3 mehr erhalten möchten, so finden Sie ebenfalls am Ende des Abschnitts einen entsprechenden Link.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr Thomas Ebers

[Weiterempfehlen](#) | [Angaben Aktualisieren](#) |
[Aus der Mailingliste austragen](#)

Fotos sind gemäß Creative Commons und / oder gemeinfrei.